

**HOCH
PART
ERRE**

*Die Grossform von Studio Sintzel erscheint zur Strasse hin als Reihe von Kopfbauten.
Visualisierung: Studio Maleta*

Acht Höfe für Stans

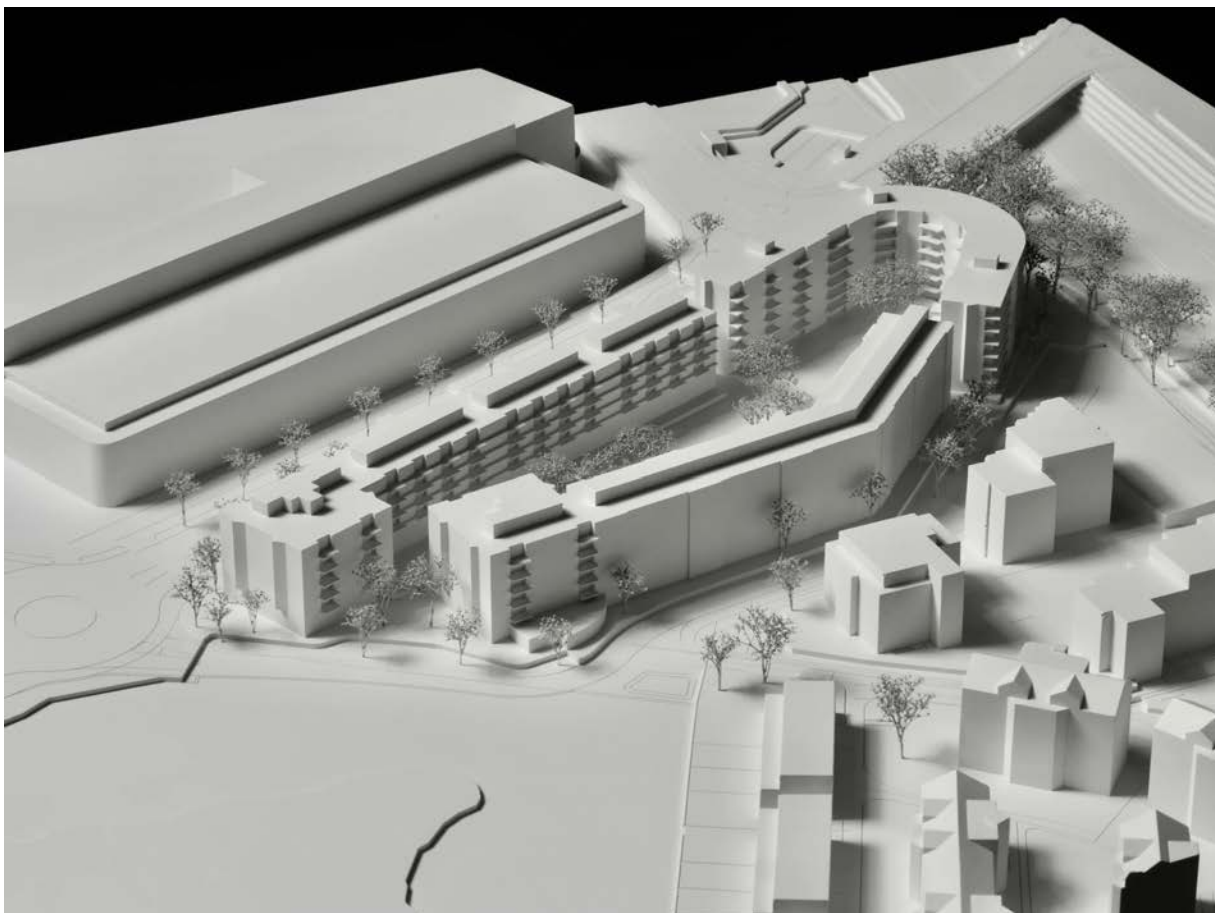
Das Studio Sintzel gewinnt den Studienauftrag für die Überbauung «Untere Spichermatt» in Stans. Auch Allen + Crippa, die Gewinner der «Wilden Karte» 2024, überzeugen. Ihr Projekt erreicht den dritten Rang.

Deborah Fehlmann 26.02.2026 15:15

Es war der mit Abstand grösste Preis, den es bei der «Wilden Karte» von Hochparterre je zu gewinnen gab: Vor eineinhalb

Jahren sicherte sich das Nachwuchsbüro Allen + Crippa die «Wilde Karte» 2024, und damit die Teilnahme am Studienauftrag für die Überbauung «Untere Spichermatt» in Stans.

Gross waren zum einen die Ausmasse des Projekts. 270 preisgünstige Wohnungen plus Gewerberäume beabsichtigt die gemeinnützige Wohnbaugesellschaft Logis Suisse auf dem 12'700 Quadratmeter grossen Areal an der Peripherie von Stans zu bauen. Gross waren aber auch die skizzierten Herausforderungen. Die Auftraggeberin verlangte nebst hoher baulicher und landschaftlicher Qualität ein Vorbildprojekt in Sachen Ökologie, Sozialraum und Wirtschaftlichkeit. Die periphere Lage der Spichermatt zwischen Siedlungsraum und Autobahn sowie die Forderung nach einer hohen baulichen Dichte schraubten die Komplexität des Studienauftrags zusätzlich hoch.



Allen + Crippa entwarfen eine Blockrandfigur aus drei Zeilenbauten.

Nun ist das Verfahren mit sieben Generalplanerteams entschieden. Zum Sieg gereicht hat es Allen + Crippa nicht. Jedoch beweist der dritte Rang der Wilde-Karte-Gewinner, dass sich Nachwuchsbüros vor gestandenen Konkurrent*innen wie EMI oder Buchner Bründler nicht zu verstecken brauchen. Die Jury war denn auch voll des Lobes für die Blockrandfigur aus drei Zeilenbauten.



Die mehrheitlich geschlossene Strassenfront von Allen + Crippa. Visualisierung: DOM Images



Der grosse, zusammenhängende Hof ist das grüne Herz des Entwurfs von Allen + Crippa. Visualisierung: DOM Images

Der Beitrag überzeuge «durch eine sorgfältige städtebauliche Haltung, eine klare innere Ordnung und eine hohe räumliche Robustheit», heisst es im Jurybericht. «Der grosszügige Hofraum, die differenzierten Bautypologien und die starke soziale Einbettung ergeben ein glaubwürdiges Modell für ein lebendiges Quartier am westlichen Ortseingang von Stans.» Abzüge gab es in erster Linie bei der Aussenraumgestaltung.

Leistungsfähige Grossform

Der siegreiche Entwurf stammt vom Team um Studio Sintzel. Zwei siebengeschossige Häuser, das kleinere vier- und das grössere fünfarmig, teilen das Areal in Aussenräume von unterschiedlicher Grösse und Qualität. Zur lärmigen Stansstaderstrasse hin erscheinen die zwei grossen, bunt

verputzten Holzhäuser als eine Reihe von fünf kräftigen Kopfbauten. Die Erdgeschoss um die als begrünte Plätze gestalteten Höfe bieten Raum für Kleingewerbe. Die ans rückwärtige Wohnquartier angrenzenden Höfe sind grösser, grüner und privater. Auf sie sind die meisten Schlafzimmer und Balkone der 1,5- bis 5,5-Zimmer-Wohnungen ausgerichtet. Der zentrale Freiraum zwischen den Häusern ist der öffentlichste. In dem 200-jährigen Haus in seinem Zentrum soll eine Kita, Vereinsräume oder Gastronomie Platz finden.



Zwei Häuser formen acht Höfe: Der siegreiche Entwurf von Studio Sintzel.

Die eigenwillige, stark gegliederte Grossform des Studio Sintzel ist erstaunlich leistungsfähig. Sie ermöglicht erstens eine Vielfalt an auf unterschiedliche Bedürfnisse zugeschnittenen

Aussenräumen, die klar gefasst sind und zugleich durchlässig bleiben – ein Spagat, den keine der verschiedenen vorgeschlagenen Blockrandtypologien bewältigte. Zweitens umschiffte Studio Sintzel besser als einzelne Konkurrent*innen die Gefahren, entweder ins Monotone oder ins Fragmentarische zu kippen. Die Grossform wirkt kohärent und ist doch flexibel genug, um situativ auf den baulichen Kontext zu reagieren.



1. Obergeschoss mit Umgebung (rotiert)

Nicht zuletzt überzeugen die Grundrisse, wie auch die Jury festhielt. Verbesserungsbedarf ortete sie indessen beim äusseren Erscheinungsbild: «Die Gestaltung und Ausformulierung der Fassaden erscheint noch zu spröde, zu wenig atmosphärisch und noch nicht auf dem Niveau der virtuoson Grundrisslösung.» Genügend Zeit zum Nachbessern wird Studio Sintzel haben. Bevor der Bau beginnen kann, steht noch das Gestaltungsplanverfahren an.



Das historische Haus zwischen den Neubauten soll Identität stiften und gemeinschaftliche oder öffentliche Nutzungen beherbergen. Visualisierung: Studio Maleta

Studienauftrag Wohnsiedlung «Untere Spichermatt», 2025

Auftraggeberin: Logis Suisse, Zürich

Verfahrensbegleitung: Zeitraum Planungen, Luzern

1. Rang: Studio Sintzel, Zürich

2. Rang: op-arch, Zürich

3. Rang: Allen + Crippa, Buchs

4. Rang: EMI, Zürich

weitere Teilnehmende:

- aww, Zürich

- Buchner Bründler, Basel

- weberbrunner, Zürich

Fachjury

- Alain Roserens, Zürich
- Dieter Bachmann, Zürich
- Sabina Hubacher, Zürich
- Barbara Emmenegger, Zürich
- Ramel Pfäffli, Kehrsiten (Ersatz)

Sachjury (alle Logis Suisse)

- Peter Schmid (VRP, Vorsitz)
- Nathanea Elte (VR)
- Andrea Grolimund (VR)
- Nicola Fuso (Geschäftsführer)
- Aris Gavriilidis (Projektleiter, Ersatz)



Deborah Fehlmann fehlmann@hochparterre.ch

Architektur

Wettbewerbe

Wilde Karte

Kommentare